

Welch ein Surren und Summen, wenn man nach Durchschreitung der beiden Parterrefäle den weiten, hoch mit Glas überwölbten Wintergarten des Krystallpalastes betritt. Links und rechts laufen der Länge nach die Transmissionen, von deren zahlreichen Riemenscheiben aus die Treibriemen, mächtigen Fangarmen gleich, sich um die vielen Maschinen legen, deren Menge sich im ersten Augenblicke kaum übersehen läßt. Der eigentümliche, fatale »Maschinengeruch« erfüllt die drückend heiße Atmosphäre, ein Geräusch, der sich überall dort einstellt, wo Gasmotoren in Betrieb sind und viel Maschinenöl verbraucht wird.

Allmählich gewöhnen sich die Sinne an das Summen und Surren, Rasseln und Schnurren und all die andern vielen Töne, die Goethe in einem seiner bekanntesten Gedichte so treffend gekennzeichnet hat, und man findet sich endlich in dem Maschinengewirr zurecht. Ich kann aus der Menge nur einige wenige, die mir besonders bemerkenswert erscheinen, herausgreifen; denn selbstverständlich sind zahlreiche Maschinen für das Buchgewerbe da, die nichts weniger als neu sind, im Interesse der Aussteller aber auf einer Fachausstellung nicht fehlen dürfen.

Da lenkt eine mächtige, von der Firma Chr. Mansfeld in Leipzig-Neudnig ausgestellte Dampfprägepresse die besondere Aufmerksamkeit auf sich. An der Maschine können zwei Arbeiter zugleich, je einer vorne und hinten, arbeiten. Während der eine Arbeiter seine Decke auf den Tisch legt, empfängt die vom andern Arbeiter aufgelegte Decke die Pressung, und so geht es abwechselnd auf einem für beide Arbeiter gemeinsamen Tisch, der doppelt so lang ist, als die obere Druckplatte und auf dem zwei gleiche Matrizen angebracht sind. Die Ein- und Ausführung des Tisches geschieht natürlich selbstthätig.

Man ist aus dem Erstaunen über dieses auf kolossale Massenarbeit berechnete Maschinenungetüm kaum heraus, so erblickt man eine andere, noch größere, von der Firma Karl Krause in Leipzig-Anger-Crottendorf ausgestellte Dampfprägepresse. Sie scheint, wenn man sie arbeiten sieht, in Bezug auf Bauart, Wirkung und Leistungsfähigkeit der Mansfeld'schen Maschine ganz gleich zu sein, und doch ist ein wesentlicher Unterschied zu verzeichnen. Ein leichter Hebeldruck genügt, und eine Hälfte des langen Auflegetiſches kommt zum Stillstande. Der lange Auflegetiſch besteht nämlich aus zwei Hälften, deren jede für sich außer Betrieb gesetzt werden kann, wenn einer der beiden Arbeiter aus irgend einem Grunde mit der Arbeit innehält.

In großer Auswahl sind die Schneidemaschinen vorhanden, und es ist zu bewundern, mit welchem Eifer die verschiedenen Fabrikanten bestrebt sind, selbst die geringsten Ungelegenheiten beim Betriebe durch immer neue Verbesserungen zu beseitigen. Eine eigentümliche Schneidemaschine hat die Firma O. Konniger Nachf. H. Berger in Leipzig ausgestellt. Man sieht eigentlich nichts als einen eisernen Tisch und einige Centimeter darüber einen eisernen Querbalken; von einem Räderwerke keine Spur. Ein Hebeldruck genügt, und das Messer steigt von unten aus dem Tische empor, durchschneidet das Papier und kehrt dann wieder unter den Tisch zurück. Die Maschine bleibt, wenn der Schnitt gethan ist, von selbst stehen und zwar so, daß im Ruhezustande das Messer stets verborgen bleibt, wodurch jede Verunglückung des Arbeiters absolut ausgeschlossen ist. Eine andere Schneidemaschine derselben Firma begegnet einem andern, wenn auch weniger erheblichen Uebelstand, der bei Sortimentarbeiten des Buchbinders manchmal empfunden wird. Wenn die Bücher unten beschnitten sind und nun ein oder das andere Buch oben beschnitten werden soll, man aber den Anlegeſattel nicht verschieben will, weil er in der momentanen Stellung noch gebraucht wird, so hat man an der rechten Seite des Tisches einen kleinen Hebel, den man nur niederdrückt, um den Sattel so weit vorzuschieben, wie man ihn braucht. Um die frühere Stellung des Sattels zu erzielen, hat man diesen Hebel nur wieder mit einem Drucke aufzuheben.

Die Firma Diez & Listing in Leipzig hat Kreispappenscheren ausgestellt und auch eine Schere zum Ovalschneiden von Pappen. Diese Maschinen zeichnen sich nicht nur durch große Brauchbarkeit, sondern auch durch besondere Kleinheit aus; sie können auf den Tisch gestellt werden. — Preuße & Comp. in Leipzig haben auf der Ausstellung ihre Heftmaschinen stets im Betrieb, und auch eine Falzmaschine, die zweitausend Bogen pro Stunde liefert, wird zuweilen in Thätigkeit gezeigt. — Die Erzeugnisse dieser Firma genießen einen ebenso guten Ruf wie die der Firma Gebr. Brehmer in Leipzig-Plagwitz, die nicht nur Drahtheftmaschinen, sondern auch Fadenheftmaschinen liefert. — Eine andere Heftmaschinenfabrik, C. V. Laſch & Co. in Leipzig-Neudnig, hat neben ihren bereits bekannten Erzeugnissen noch eine ganz neue Heftmaschine für Kartonnagen ausgestellt. Die Kanten der Kartonnagen werden mit einem Druck auf den Trethebel innig und dauerhaft, und ohne irgend eine scharfe Spitze oder Erhabenheit zu hinterlassen, mittels Blechstreifen verbunden. Zu berücksichtigen ist aber, daß bei dieser Maschine die Blechstreifen nicht in ihrer Länge, sondern in ihrer Breite abgeschnitten werden, infolgedessen

eine Rolle Blech etwa fünfmal so viel Kartonnagenkanten faßt als sonst.

Interessant wird es auch gewiß jedem Verleger sein, die Prägung von Buchdecken, insbesondere die Herstellung des Farbendruckes (Zrisdruck) auf der Ausstellung zu sehen. Es wird stets auf einigen Pressen gearbeitet. Auch eine Liniermaschine von Förste & Tromm in Leipzig ist im Betriebe zu sehen.

Pappscheren, Dreischneider, Rignmaschinen, Faltenbrechmaschinen, Perforiermaschinen, Maschinen zur Herstellung von Faltschachteln, zum Mändeln von Kartonnagen, zum Abschragen von Pappen, zum Schneiden von Visitenkarten, Goldablehrmaschinen, Anreibemaschinen, kurz und gut alle im Großbetriebe der Buchbinderei und Kartonnagenfabrikation nur erdenklichen Maschinen sind auf der Ausstellung in lückenloser Vollständigkeit versammelt. Ich begnügte mich, in dieser Darstellung jene Maschinen hervorzuheben, die irgend eine in weiteren Kreisen des Buchgewerbes noch unbekannte Neuheit aufweisen. In einem Schlussartikel werde ich über den weiteren, nicht maschinellen Teil der Ausstellung berichten.

Wie bereits in der Montagsnummer des Börsenblattes mitgeteilt wurde, hatte Seine Majestät König Albert seinen Besuch für Dienstag, den 7. d. M. ansagen lassen. Der König traf am genannten Tage um 11 Uhr vormittags auf dem Dresdener Bahnhofe in Leipzig ein. In der Begleitung des Königs befand sich Major Freiherr von dem Bussche-Streitthorst. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden Reichsgerichtspräsident von Dehlschlager, Excellenz, Generalmajor von Loeben, Reichsanwalt Galli, Oberregierungsrat Dr. Grünler, Landgerichtspräsident Priber, Rektor der Universität Professor Dr. Wislicenus, Bürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin, Oberstaatsanwalt Hängschel, Hauptmann Leuckart von Weisdorf, Stadtrat Dr. Schmid, Betriebsdirektor Falkenstein und Secondelieutenant Carstanjen. Nach kurzer Begrüßung der Erschienenen begab sich der König mit Gefolge nach dem Krystallpalast, an dessen Portal Seine Majestät von Herrn Innungs-Obermeister Göhre ehrerbietig begrüßt wurde. Beim Eintritt in den zweiten Parterrefaal brachte Herr Buchbindermeister Rieth ein Hoch auf den Allerhöchsten Protektor der Ausstellung aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

An dem nun beginnenden Rundgang beteiligten sich auch mehrere Mitglieder des Ehrenkomitees der Ausstellung, wie Geh. Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Plagmann, Generalkonsul Lord u. a. Eine volle Stunde währte der Besuch des Königs, und Seine Majestät nahm an der Ausstellung lebhaftes Interesse. Mit vielen Ausstellern unterhielt sich Seine Majestät in leutseligster Weise; die große Mansfeld'sche Dampf-Präge-Pressen ließ sich der hohe Herr ausführlich erklären. Ebenso interessierte er sich besonders für eine mächtige hydraulische Presse derselben Firma, für Schneidemaschinen, für den Farbendruck auf Buchdecken und für eine Kartonnageheftmaschine.

In der rechten Seitenhalle hat Herr Wilhelm Thömsen eine Marmorieranstalt eingerichtet, und der Marmorierer Herr Teichmann hatte die Ehre vor Sr. Majestät seine Kunst zu zeigen. Er stellte vor den Augen des Königs einen prächtigen Kammschnitt her, wobei Seine Majestät fragte, ob man nicht mehrere solche Schnitte nach einmaligem Einspritzen der Farben herstellen könne, und ob man denselben Schnitt auch wieder erzeugen könne. Herr Teichmann gab auf diese Fragen sachgemäße Antwort.

Gleich neben der Marmorierwerkstatt ist eine Buchbinderei aus dem 16. Jahrhundert eingerichtet, die die Aufmerksamkeit des Königs fesselte. Derauf folgte die Goldschlängerei von P. u. J. Führlein in Leipzig, deren Betrieb den König gleichfalls lebhaft interessierte.

In der Alberthalle, wo die Kunstwerke der Buchbinderkunst älterer und neuer Zeit ausgestellt sind, ließ sich Seine Majestät mehrere Prachtwerke aus den Glasschränken reichen, um sie näher zu besichtigen. Er äußerte Seine Allerhöchste Befriedigung und Anerkennung über diese Kunstwerke der Buchbinderei.

Herr Adolf Müller, Buchbindermeister in Berlin, hat in der Alberthalle den ersten Adler des neuen deutschen Reiches in Lederarbeit ausgestellt. Der König fragte den Aussteller, wie er zu diesem Adler komme, worauf Herr Müller erzählte, daß er im Jahre 1881 den vom Kronprinzen Friedrich, dem späteren Kaiser Friedrich, bei der Kaiser-Proklamation zu Versailles hergestellten ersten Reichsadler zur Reparatur erhalten habe; er habe damals mit hoher Genehmigung die jetzt ausgestellte Kopie des ersten Reichsadlers verfertigt. Das Original befindet sich gegenwärtig im Hohenzollern-Museum.

Bald nach Vollendung des Rundganges trat Seine Majestät die Rückreise nach Mehsfeld an.

Bermischtes.

Brandenburgisch-Pommerscher Buchhändlerverein. — Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Brandenburgisch-